

Müller, Eiche; in Meinsdorf: Bergmann, Haupt, Riedel, Wagner, Schöppler, Vogel; in Langenchursdorf: Barthum. Unter den Ausgaben stehen unter anderem (1705): 21 Gr. vor die Kirch-Weihpredigt, 12 Gr. Glockenschmier und Waschgeldt, 2 Gr. zu Pappire, 1 Gulden 39 Gr. 6 Pfg. vor Brodt und Wein in die Kirche, 1 Gulden 15 Gr. 9 Pfg. vor arme Leute, 9 Gr. 6 Pfg. vor Mahen in die Kirche (etwa zum Pfingstfest?), 4 Gr. vor einen neuen Stuhl auf die Cangel dem Tischler in Hohenstein. — Wir blättern weiter, überschlagen 50 Jahre und werfen einen Blick in die Rechnung von 1755. Erbzinsen und Rühzinsen sind fast die gleichen geblieben, nur taucht dabei der Name „Heinig“ auf. Die Zahl der Kapitalschuldner ist auf 64 gestiegen. Die Summe der Schulden ist 1163 Taler 20 Gr., diejenige der Zinsen 57 Taler 4 Gr. 7³/₄ Pfg. Der Zinsfuß steht also noch immer 5%. Unter den Schuldnern befinden

sich der Herr v. Planiz auf Kauffung mit 58 Talern 18 Gr. und der Herr v. Planiz auf Callenberg mit 119 Talern. Neu auftretende noch jetzt vorhandene Namen sind für Langenberg: Herold, Böttger, Friedrich, Sieber, Nizsche, Kurich. Unter den Einnahmen stehen nun auch die „Gottespfennige“, d. h. kleine Abgaben bei Besitzveränderungen, und zwei Vermächtnisse von 2 Talern 12 Gr. und von 6 Gr. Michael Vogel aber, der Häusler in Meinsdorf, mußte 1 Taler 16 Gr. Kirchen-Buße zahlen. Weshalb er zahlen mußte, steht nicht dabei. Unter den Ausgaben ist bemerkenswert die inzwischen entstandene Brandkasse. Im Restverzeichnis aber stehen die beiden obengenannten adligen Herren, der eine mit 172 Taler und der andere mit 291 Talern, während der nächsthöchste Restschuldner „Johann Vogel“ oder „Löffels Hans“ nur mit 12 Talern verzeichnet ist.

Langenberg, August 1907.

Johannes Schmidt, Pfarrer.

Quellen:

Acten des Pfarrarchivs.

Die Kirchenbücher.

Die alte Kirchengalerie.

Für das Geschichtliche fast wörtliche Benutzung schriftlicher sehr dankenswerter Notizen von P. Lic. Dr. Bönhoff in Annaberg (früher in Pleiße).

Krenzig, Album der ev.-luth. Geistlichen im Kgr. Sachsen.

Einige Nummern des „Hohenstein-Ernstthaler Tageblatts“ und „Kirchliche Nachrichten“ desselben aus den Jahren 1888—1890.



Die Parochie Langenchursdorf.

Der Ort Langenchursdorf liegt nordwestlich von Hohenstein-Ernstthal am Mittellaufe des Bachs, der von der Nordseite der Langenberger Höhe herab der Zwickauer Mulde zufließt und bei Wolfenbürg in sie mündet. Die Fluren des Orts grenzen gegen Osten an Bräunsdorf und Rußdorf, nach Westen zu an Reichenbach und Callenberg. Es ist ein deutsches Reihendorf und 5 km lang. Die Güter und Gartenwirtschaften liegen fast sämtlich auf den das Tal einschließen-

den Anhöhen, während die Häusler sich zumeist unmittelbar am Dorfbache angebaut haben. Die nördlichen Ausläufer des Dorfs tragen im Volksmunde besondere Namen, der nach Niederwinkel zu gelegene Teil heißt die goldene Aue, der westlich von der nach Waldenburg führenden Straße befindliche: die Holzhäuser. Gemeindeamtlich ist jedoch nur die Teilung in Ober- und Niedergemeinde. Die Grenze beider bildete früher die jetzige Post, gegenwärtig aber die Kirche und